

„Dramatischer Anstieg“ bei Minderjährigen

Armutskonferenz fordert mehr bezahlbaren Wohnraum in Saarbrücken

Saarbrücken · Saarbrücken fehlt es an sozialem Wohnraum, das zumindest sagt die Saarländische Armutskonferenz (SAK). Sozialdezernent Tobias Raab spricht von „einem sehr dramatischen Anstieg von verdeckter Wohnungslosigkeit bei Minderjährigen“.

19.10.2025, 18:02 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Sozialer Wohnungsbau sorgt in Saarbrücken immer wieder für Diskussionen. Die Armutskonferenz stellt klare Forderungen.

Foto: dpa/Sebastian Gollnow

Von Benjamin Rannenberg

Zum internationalen Tag zur Beseitigung der Armut hat die Saarländische Armutskonferenz (SAK) auf das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum im Land aufmerksam gemacht. Dazu hatte die Lobbyorganisation für Menschen, die von Armut betroffen beziehungsweise bedroht sind, am Freitag ins Filmhaus Saarbrücken eingeladen.

Rückgang der Anzahl an Sozialwohnungen – trotz Förderung

SAK-Vorstandsmitglied Frank Couck verwies unter Berufung auf den SR darauf, dass es derzeit nur 730 bestehende Sozialwohnungen gebe. Im Vergleich dazu betrug 2022 die Anzahl der Sozialwohnungen 759. „Das heißt, wir haben

trotz Förderprogramm einen Rückgang der Anzahl an Sozialwohnungen“, sagte Couck. Laut Angaben des Pestel Instituts gibt es im Saarland einen Bedarf an 13 800 Sozialwohnungen.

Couck bemängelte fehlende Strukturen im Landesbauministerium, etwa „die Wohnraumentwicklung als Referat“. Trotz der 211 Millionen Euro für den sozialen Wohnungsbau geplanten Fördermittel der Landesregierung, die 3000 neue Wohneinheiten bis 2027 bauen will, passiere immer noch zu wenig. „Wir sehen natürlich das Problem dahin gehend, dass die Investorenlösung nicht funktionieren wird“, so Couck. Statt nur auf Letztere zu setzen, fordert die SAK, die kommunalen Wohnungsgeber stärker als bisher einzubinden.

„Es trifft immer mehr die Mittelschicht, auch Arbeitnehmer“

Ein sich weiter verschärfendes Problem sei die Zunahme derer, die nur eine Postmeldeadresse, aber keine eigene Wohnung haben. Während man 2022 im Haus der Diakonie 120 zählte, seien es heute 500 Postmeldeadressen, sagte Couck, der hauptberuflich als Sozialarbeiter bei der Diakonie Saar in der Wohnungslosenhilfe arbeitet. „Es sind nicht nur Armutsbetroffene, die de facto am Wohnungsmarkt gar keine Chancen mehr haben. Es trifft immer mehr die Mittelschicht, auch Arbeitnehmer, die eine Postmeldeadresse für ihren Arbeitgeber benötigen“, berichtet Couck.

Saarland ist Schlusslicht

Bauminister Jost zur Wohnkrise: „Hört auf mit der Ausrede, es sei kein Geld da“



„Sonst wird uns das Thema Wohnen auf die Füße fallen“

Saarbrücker demonstrieren für bezahlbaren Wohnraum



„Realitätsfern“

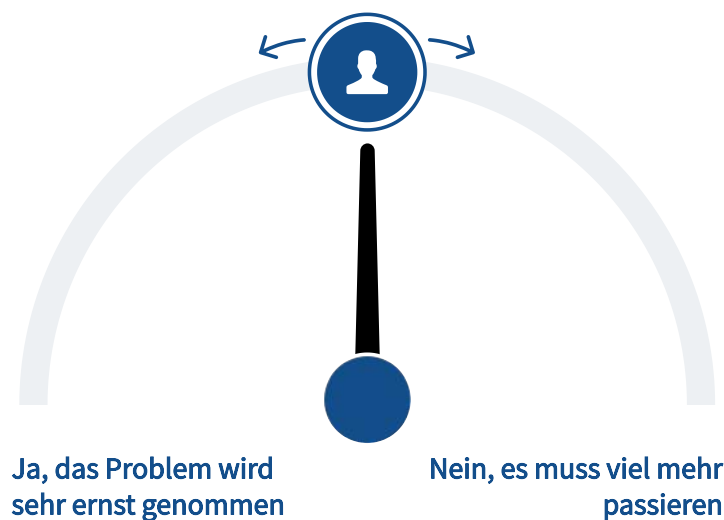
Schwere Kritik an sozialer Wohnraumförderung im Saarland - Landesregierung kontert



Er schätze, dass alle Träger zusammen auf 1200 Postmeldeadressen im Regionalverband Saarbrücken kommen. Der Sozialdezernent Tobias Raab, der bei der Veranstaltung zu Gast war, sagte, die Stadt Saarbrücken registriere bei den ortspolizeilichen Unterbringungen keinen erheblichen Anstieg. Die Zahl der Minderjährigen und die der unter 25-Jährigen sei laut der jüngsten Zählung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe im Gesamten um 16 Prozent angestiegen. „Wir haben mittlerweile aber auch einen sehr dramatischen Anstieg von verdeckter Wohnungslosigkeit bei Minderjährigen“, so Couck.

Als weitere Forderungen zur Armutsbekämpfung nannte die SAK unter anderem den Ausbau der gesundheitlichen Präventionsangebote, vor allem für psychisch und körperlich Erkrankte, die kostenlose Nutzung des ÖPNV für von Armut Betroffene und einen Abbau der Bürokratisierung.

Tut die Politik genug gegen den Fachkräftemangel?



Saarbrücker Zeitung



Zurzeit zählt die SAK 20 Einzelmitglieder und 19 juristische Mitglieder, darunter etwa die saarländische Landeshauptstadt, die Saarbrücker Tafel und die Wärmestube in Saarbrücken.